

Daten- und
Methodenbericht
Februar 2022

Carolin M. Altmann | Dilek İkiz-Akinci

Professionalisierung in Theologischen Gesprächen

Daten- und Methodenbericht zu einem qualitativen
Datenpaket der Projekte PRONET & PRONET²



Dieses Werk steht unter der Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Lizenz (CC-BY-NC-SA)

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/de/>



Autorinnen:

Carolin M. Altmann

E-Mail: carolin.magdalena.altmann@gmx.de

Dilek İkiz-Akinci

Telefon +49 (0)511 450670-416

E-Mail: ikiz@dzhw.eu

Der vorliegende Daten- und Methodenbericht soll folgendermaßen zitiert werden:

Altmann, C. M. & İkiz-Akinci, D. (2021). Professionalisierung in Theologischen Gesprächen. Daten und Methodenbericht zu einem qualitativen Datenpaket der Projekte PRONET & PRONET². Version 1.0.0. Hannover: FDZ-DZHW.

Impressum

Herausgeber

Deutsches Zentrum für Hochschul- und
Wissenschaftsforschung GmbH (DZHW)

Lange Laube 12 | 30159 Hannover | www.dzhw.eu

Postfach 2920 | 30029 Hannover

Tel.: +49 511 450670-0 | Fax: +49 511 450670-960

Geschäftsführung

Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Ministerialdirigent Peter Greisler

Registergericht:

Amtsgericht Hannover | B 210251

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer:

DE291239300

Februar 2022

Inhaltsverzeichnis

Tabellen-/Abbildungsverzeichnis	II
I Einleitung	3
1 Inhalt und Anlage der Studie	6
1.1 Rahmenprojekte PRONET und PRONET ²	6
1.2 Inhalt und Aufbau der Forschungsprojekte	6
2 Sampling und Feldzugang	8
3 Methodisches Vorgehen	9
3.1 Daten- und Materialerhebung	9
3.2 Auswertung und Ergebnisse.....	13
4 Aufbereitung von Daten und Materialien	15
4.1 Transkription	15
4.2 Datenschutz und Anonymisierung	17
5 Nachnutzungspotenzial	18
6 Literatur	19
7 Anhang	21
Anhang 1: Übersicht über das Datenpaket	21
Anhang 2: Übersicht über die Unterrichts-Transkripte des Scientific Use Files (SUF)	22
Anhang 3: Übersicht über die Unterrichts-Transkripte des Campus Use Files (CUF).....	24

Tabellen-/Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Übersicht über den aktuellen Aufbau des Kasseler Studienprofils ‚Theologische Gespräche‘	4
Tabelle 1: Übersicht über die erhobenen Daten von Studierenden der Forschungswerkstatt im Sommersemester 2016 (ds1).....	9
Tabelle 2: Übersicht über die erhobenen Daten von Studierenden der Forschungswerkstatt im Wintersemester 2016/2017 (ds2).....	11
Tabelle 3: Übersicht über die erhobenen Daten von Studentinnen des Forschungsseminars im Sommersemester 2017 (ds3).....	12
Tabelle 4: Übersicht über das Transkriptionssystem	16
Tabelle 6: Übersicht über das Datenpaket.....	21
Tabelle 7.1 : Legende zur Übersicht über die Unterrichts-Transkripte des SUF.....	22
Tabelle 7.2 : Übersicht über die Unterrichts-Transkripte des SUF	22
Tabelle 8.1 : Legende zur Übersicht über die Unterrichts-Transkripte des CUF.....	24
Tabelle 8.2: Übersicht über die Unterrichts-Transkripte des CUF.....	24

I Einleitung

Die hier vorgestellten und qualitativ-empirisch erhobenen Forschungsdaten bestehen aus Transkripten unterrichtlich durchgeführter *Theologischer Gespräche*.

In schulisch durchgeführten Theologischen Gesprächen kommen Schüler*innen und die Lehrperson über große und häufig existenziell bedeutsame theologische Fragen ins Gespräch¹. Zentrales Anliegen ist hierbei, die „Fragen der Kinder [oder Jugendlichen] sowie ihre Deutungen wahrzunehmen, ernst zu nehmen, aufzugreifen und [zu] fördern“ (Freudenberger-Lötz, 2007, S. 21). Ausgehend von der für die Leitung Theologischer Gespräche grundlegenden Wahrnehmung all der (theologischen) Fragen und Deutungen, die Kinder und Jugendliche bereits mitbringen (Freudenberger-Lötz, 2012), geht es im gemeinsamen Theologisieren damit immer auch um die weitere Förderung eines solch eigenständigen theologischen Fragens und Nachdenkens (Freudenberger-Lötz, 2014). Dabei sind Theologische Gespräche als prinzipiell offen zu verstehen: „Das Ergebnis des Gesprächs ist nicht vorgegeben, gerade weil die ‚großen‘ Fragen des Lebens keine für alle Beteiligten eindeutigen Antworten zulassen“ (Kraft, 2012, S. 154). Durch den gemeinsamen und gleichberechtigten Dialog (Kallies-Bothmann & Kitzinger, 2017) über diese oftmals existenziellen Fragen sollen Kinder und Jugendliche schließlich aber lernen, „eine eigene, begründete Position [zu] entwickeln, die sie selbstbewusst und im Wissen um die Vorläufigkeit (und Wandelbarkeit) all unserer Positionen im Lebenslauf vertreten können“ (Freudenberger-Lötz, 2014).

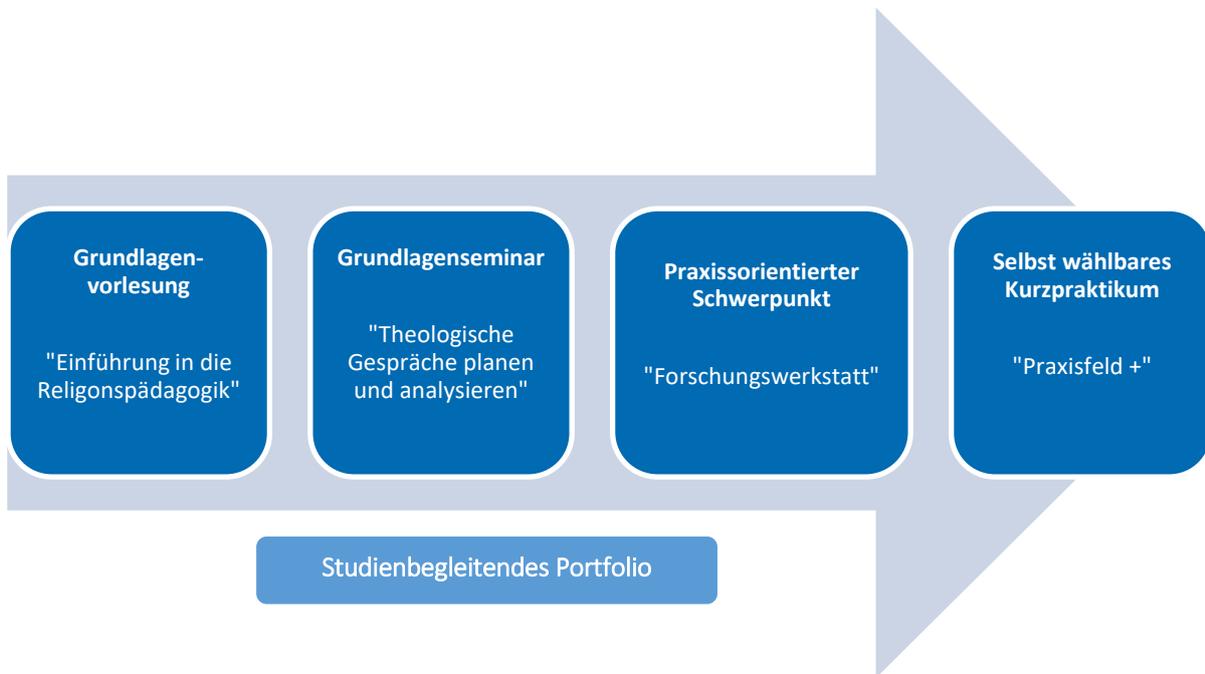
Besonders ist an den hier vorliegenden, transkribierten Theologischen Gesprächen, dass diese in unterschiedlichen schulischen Kontexten von *Kasseler Studierenden* geleitet wurden. Mit Beginn ihrer Kasseler Professur (2007) hat Petra Freudenberger-Lötz in der dortigen Religionspädagogik ein Modell zur Professionalisierung Studierender in der Planung, Durchführung und Reflexion Theologischer Gespräche entwickelt und schließlich in der Studienstruktur verankert (Freudenberger-Lötz, 2013). Inzwischen ist auf der Grundlage dieses Modells ein eigenes Studienprofil ‚Theologische Gespräche‘ entstanden, welches Kasseler Lehramtsstudierende der evangelischen Theologie auf freiwilliger Basis ihr Studium über begleitend belegen können. Da der Großteil der Studierenden aus den hier vorgestellten Forschungsdaten zum Zeitpunkt der Erhebungen das Studienprofil absolvierte, soll dieses hier kurz näher vorgestellt werden.

Das Studienprofil ‚Theologische Gespräche‘ besteht zunächst aus drei Bausteinen, die sich Studierende für ihr reguläres Studium anrechnen lassen können, sowie aus einem vierten Baustein (‚Praxisfeld +‘), welcher über das Studium hinausreicht. Zusätzlich soll über das gesamte Studienprofil hinweg ein begleitendes Portfolio angefertigt werden (Altmann, 2021)². In folgender Graphik werden die einzelnen Bausteine des Studienprofils zusammengefasst.

¹ Der gesamte Daten- und Methodenbericht basiert stark auf gekürzten Ausschnitten entsprechender Teile der noch zu publizierenden Dissertation von Carolin M. Altmann.

² Aktuelle Infos zum Studienprofil finden sich auch auf der entsprechenden Website: <https://www.uni-kassel.de/fb02/index.php?id=36346>.

Abbildung 1: Übersicht über den aktuellen Aufbau des Kasseler Studienprofils ‚Theologische Gespräche‘



Nach der für alle Studienanfänger*innen und so auch für die Teilnehmenden am Studienprofil verpflichtenden Grundlagenvorlesung ‚Einführung in die Religionspädagogik‘ folgt das Grundlagenseminar ‚Theologische Gespräche planen und analysieren‘, welches Carolin M. Altmann umfassend weiterentwickelt hat. In diesem Grundlagenseminar lernen die Studierenden nun nicht nur mehr den didaktischen Ansatz Theologischer Gespräche kennen und analysieren Unterrichtsvideos durchgeführter Theologischer Gespräche, sondern sie beschäftigen sich zugleich mit theologischen Fragen, die aktuell für *sie* bedeutsam sind und zu denen sie daher im Seminar immer wieder auch selbst gemeinsam ins Theologisieren kommen (Altmann, 2021).

Im weiteren Verlauf des Studienprofils ‚Theologische Gespräche‘ folgt nach dem Grundlagenseminar sodann das eigentliche Herzstück; die von Prof. Dr. Petra Freudenberger-Lötz entwickelte und an anderer Stelle bereits ausführlich beschriebene Forschungswerkstatt (Freudenberger-Lötz, 2007; Kitzinger, 2020). In dieser leiten Studierende – üblicherweise im Tandem – über den Zeitraum eines Semesters den kompletten Religionsunterricht einer Kleingruppe von Schüler*innen³ und führen in diesem schwerpunktmäßig Theologische Gespräche zu einem bestimmten theologischen Inhalt durch. Die Studierenden werden dabei in ihrer wöchentlich wiederkehrenden Durchführung der Theologischen Gespräche intensiv begleitet sowie in einer eigenen Reflexion selbiger beständig unterstützt: Alle durchgeführten Theologische Gespräche werden jeweils videografisch aufgezeichnet, sodass sie im Nachhinein erneut betrachtet und analysiert werden können. Jeweils denkwürdige und beachtenswerte Gesprächssequenzen werden von den Studierenden zudem – ebenfalls Woche für Woche – transkribiert und mit eigenen studentischen Mentor*innen anschließend besprochen und reflektiert (Kitzinger, 2020), sodass auf dieser Grundlage der Unterricht der folgenden Woche vorbereitet werden kann. Solchermaßen kann eine hohe Professionalität

³ Hierfür wird die Lerngruppe einer Klasse üblicherweise in ca. vier Kleingruppen aufgeteilt, sodass zwei Studierende typischerweise um die 6 – 8 Schüler*innen unterrichten.

sierung Studierender im Leiten Theologischer Gespräche angestoßen werden (Freudenberger-Lötz, 2007).

Den letzten Baustein des Kasseler Studienprofils stellt schließlich das so bezeichnete ‚Praxisfeld +‘ dar, in welchem Studierende sich in einem Tätigkeitsfeld ihrer Wahl noch einmal – nun ganz selbstständig – in der Leitung Theologischer Gespräche erproben sollen.

Die vorliegenden Transkripte Theologischer Gespräche nun entstammen drei Durchgängen der *Forschungswerkstatt* und geben einen Einblick in ein gemeinsames theologisierendes Nachdenken von Studierenden sowie Schüler*innen unterschiedlichster Altersgruppen (4., 8., 9. und 11. Jahrgangsstufe). Auch inhaltlich wurde über unterschiedlichste Themen theologisiert. Im Fokus der einzelnen Gruppen standen folgende Themen: „Wertschätzung“, „Glaube / Naturwissenschaft“, „Was kommt nach dem Tod?“, „Wunder“, „Schicksal“ und „Gott und sexualisierte Gewalt“.

1 Inhalt und Anlage der Studie

1.1 Rahmenprojekte PRONET und PRONET²

Die Transkripte Theologischer Gespräche, die in diesem Daten- und Methodenbericht kontextualisiert werden, wurden von Carolin M. Altmann im Rahmen der beiden groß angelegten Projekte der Kasseler Lehrer*innenbildung ‚PRONET‘ (PROfessionalisierung durch VerNETzung) sowie ‚PRONET²‘ erhoben, welche im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert wurden und welche jeweils von Prof. Dr. Dorit Bosse sowie Prof. Dr. Frank Lipowsky geleitet wurden.

Die evangelische Religionspädagogik der Universität Kassel war mit einem eigenen Teilprojekt sowohl in PRONET als auch in PRONET² vertreten. Die in diesem Bericht vorgestellten Forschungsdaten wurden im Rahmen des Teilprojektes „Professionalisierung in Theologischen Gesprächen als Basis phasenübergreifender Vernetzung in der Lehrerbildung“ – so der Titel im ersten Rahmenprojekt PRONET – und „Vernetzung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik in der Professionalisierung in Theologischen Gesprächen“ – der Titel in der zweiten Projektphase von PRONET² – erhoben. Teilprojektleiterin beider Teilprojekte war Prof. Dr. Petra Freudenberger-Lötz, wissenschaftliche Mitarbeiterin jeweils Carolin M. Altmann. In PRONET arbeitete zudem Johanna Kallies-Bothmann als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt mit.

PRONET lief von 2015 – 2018; PRONET² begann 2019 und läuft noch bis 2023. Förderkennzeichen von PRONET war „01JA1505“; Förderkennzeichen von PRONET² ist „01JA1805“.

1.2 Inhalt und Aufbau der Forschungsprojekte

In den beiden Projekten der evangelischen Religionspädagogik stand jeweils die Professionalisierung Studierender in ihrer Planung, Durchführung und Reflexion Theologischer Gespräche im Fokus. Ziele der Projekte waren die (noch stärkere) Vernetzung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik hinsichtlich einer gelungenen Durchführung Theologischer Gespräche sowie der Ausbau Theologischer Gespräche innerhalb der dreiphasigen Lehrer*innenbildung. Zudem sollte die vor PRONET bereits existierende universitäre Ausbildung Kasseler Studierender in der Durchführung und Reflexion Theologischer Gespräche durch die von Carolin M. Altmann durchgeführte qualitative Begleitforschung des Projekts überarbeitet und ausgebaut werden.

In der qualitativen Begleitforschung stand die Forschungsfrage im Fokus, inwiefern sich konkret eine eigene Auseinandersetzung Studierender mit theologischen Fragen auf ihr Leiten Theologischer Gespräche auswirke. Die qualitativ-empirische Forschung ist damit in der (evangelischen) Religionspädagogik verortet. Konsens war und ist in der religionspädagogischen Literatur, dass eine persönliche Auseinandersetzung von Lehrkräften mit theologischen Fragen nicht nur im Rahmen Theologischer Gespräche (Freudenberger-Lötz, 2012; Reiß & Freudenberger-Lötz, 2012; Schlag & Schweitzer, 2011), sondern ebenso im Rahmen des Religionsunterrichts allgemein (Bie-

singer et al., 2008; Pirner, 2012; Ziebertz, 2015) von hoher Bedeutung ist. Insbesondere aber für die Leitung Theologischer Gespräche wird in der Literatur immer wieder hervorgehoben, dass diese idealerweise aus einer bestimmten Haltung einer selbst fragenden, suchenden und theologisch nachdenkenden Gesprächsleitung heraus durchgeführt werden sollten (Freudenberger-Lötz, 2011; Stemm, 2012). In der empirischen Begleitforschung der PRONET bzw. PRONET²-Projekte der evangelischen Religionspädagogik sollte daher nun genauer untersucht werden, wie sich die Haltung einer mitsuchenden und mitforschenden Lehrkraft konkret auf die Ausübung ihrer übrigen Aufgaben im Theologischen Gespräch (Freudenberger-Lötz, 2007) auswirken könne.

Mit der qualitativen Forschung wurde demnach angestrebt, einen Beitrag zu einer noch größeren Klarheit der Leitung Theologischer Gespräche leisten. Der Forschungsfrage sollte sich hierbei durch Einsichten, Erkenntnisse und Erfahrungen Studierender im Leiten Theologischer Gespräche genähert werden. Dabei brachten die ausgewählten Kasseler Studierenden durch ihre Teilnahme am Kasseler Studienprofil ‚Theologische Gespräche‘ und insbesondere auch durch ihre Teilnahme an der Forschungswerkstatt einige Expertise in Bezug zu Theologischen Gesprächen mit: Auch wenn Kasseler Studierende die eigentliche Umsetzung Theologischer Gespräche im Rahmen der Forschungswerkstatt meist erstmalig erproben und durchführen, so werden ihre unterrichtspraktischen Versuche hier doch durchgängig reflektiert und weiterentwickelt (Kitzinger, 2020).

Konkret erhielt Carolin M. Altmann, die die qualitative Forschung durchführte und auswertete, videographierte Unterrichtssequenzen von 14 Teilnehmenden der Kasseler Forschungswerkstatt sowie von weiteren vier Teilnehmerinnen eines Forschungsseminars, das in Kooperation mit einem anderen PRONET-Teilprojekt durchgeführt wurde (s. u.). Die Unterrichtssequenzen zeigten von den Studierenden durchgeführte Theologische Gespräche, wobei die Teilnehmenden der Forschungswerkstatt selbst Videosequenzen vom Anfang sowie vom Ende ihrer Forschungswerkstatt auswählten. Teilweise war das Material bereits von den Studierenden transkribiert worden, teilweise transkribierte Carolin M. Altmann dieses noch nachträglich.

Die Transkripte analysierte Carolin M. Altmann schließlich mit der qualitativen Methode der Grounded Theory. Das von ihr mithilfe der Grounded Theory solchermaßen entwickelte ERWEITERTE ROLLENMODELL DER LEITUNG THEOLOGISCHER GESPRÄCHE⁴, das zum einen auf Forschungen von Petra Freudenberger-Lötz (2007) und zum anderen auf den hier vorgestellten Forschungsdaten basiert, zeigt eine systematisierende Übersicht dessen, was gute, qualitätsvolle Theologische Gespräche im Gesamten auszeichnen kann. Diese Übersicht kann schließlich (angehende) Lehrkräfte noch stärker in der eigenen Planung, Durchführung und Reflexion Theologischer Gespräche unterstützen.

⁴ Vorgestellt wird das ERWEITERTE ROLLENMODELL DER LEITUNG THEOLOGISCHER GESPRÄCHE in der (noch zu publizierenden) Dissertation von Carolin M. Altmann.

2 Sampling und Feldzugang

Als grundlegende Forschungshaltung entschied sich Carolin M. Altmann für die qualitative Methode der Grounded Theory nach Anselm L. Strauss und Juliet M. Corbin (Corbin & Strauss, 2015). Das der Grounded Theory eigene Prinzip des *Theoretical Sampling* ermöglicht hierbei bereits in den Anfängen der Forschung eine den gesamten Prozess durchlaufende, besonders aktive Möglichkeit der Datensammlung, die sich der jeweils aktuellen Analyse anpasst und mit dieser beständig fortschreitet (Breuer et al., 2019): Entscheidungen, welche Daten wann erhoben werden sollen, werden nicht (ausschließlich) vor der Analyse, „sondern *forschungsprozessbegleitend* getroffen, konsekutiv in Abstimmung mit dem jeweiligen Stand der Erkenntnis- und Theorieentwicklung“ (Breuer et al., 2019, S. 156). Dieses prozessorientierte, offene und flexible Prinzip ermöglicht Forschenden demnach, nicht nur nah an den Daten, sondern auch nah an der sich entwickelnden Theorie zu arbeiten: Theoretical Sampling „enables analysts to follow the lead of the research and direct data collection to those areas that will best serve the developing theory“ (Corbin & Strauss, 2015, S. 134).

Von der eigenen (zu Beginn meist noch recht offen gestellten) Forschungsfrage ausgehend, sind dem iterativen Vorgehen des Theoretical Sampling nach zunächst nur die *ersten* zu erhebenden bzw. zu sammelnden Daten auszuwählen (Truschkat et al., 2011). Anhand der sich direkt anschließenden ersten Analysen eben dieser Daten wird erst daraufhin entschieden, *welche* Daten nachfolgend *wie* erhoben werden sollen: „So when researchers sample theoretically, they go to places, persons and situations that will provide information about the concepts they want to learn more about“ (Corbin & Strauss, 2015, S. 134).

Auch später werden je nach sich entwickelnder Theorie noch häufig Entscheidungen der Forschenden darüber getroffen, welche erhobenen Daten nun tatsächlich auch tiefergehend betrachtet und analysiert werden oder welche Daten ggf. noch zusätzlich neu erhoben werden müssen (Breuer et al., 2019).

Mit Kapitel 1.2 kann das primäre empirische Forschungsinteresse des Projektes folgendermaßen zusammengefasst werden: „Inwiefern wirkt sich ein eigenes Nachdenken Studierender über theologische Fragen auf ihre Leitung Theologischer Gespräche aus?“. Hinsichtlich dieses Forschungsinteresses nun wurden in den Erhebungen durchgängig solche Studierende berücksichtigt, die zum jeweiligen Zeitpunkt der Erhebungen selbst aktuell Theologische Gespräche (im Rahmen der Forschungswerkstatt sowie im Rahmen eines Forschungsseminars, s. u.) durchführten. Alle an der Forschung beteiligten Studierenden studierten Lehramt mit Theologie in Kassel. Die 14 Studierenden, die Theologische Gespräche im Rahmen der Kasseler Forschungswerkstatt durchgeführt haben, waren im Lehramtsstudiengang ‚evangelische Theologie‘ eingeschrieben und hatten bereits die vorherigen Veranstaltungen des Studienprofils ‚Theologische Gespräche‘ (s. o.) besucht. Die vier Studentinnen aus dem Forschungsseminar, deren durchgeführte Theologische Gespräche transkribiert ebenfalls im Forschungsdatenkorpus enthalten sind, haben zur Hälfte evangelische und zur Hälfte katholische Theologie auf Lehramt studiert und haben das Konzept Theologischer Gespräche allesamt erst im besuchten Forschungsseminar kennengelernt.

3 Methodisches Vorgehen

3.1 Daten- und Materialerhebung

Im **Sommersemester 2016** wurden erste von Studierenden geleitete, videographierte Unterrichtssequenzen Theologischer Gespräche in einer zu diesem Zeitpunkt von Prof. Dr. Petra Freudenberger-Lötz durchgeführten Forschungswerkstatt erhoben, die inhaltlich unter der Thematik ‚Wertschätzung‘ stattfand. Wie auch in anderen Forschungswerkstätten befanden sich die Studentinnen dieser Forschungswerkstatt in mittleren bis höheren Semestern. Vier Studentinnen unterrichteten in einer 9. Klasse, die in zwei Lerngruppen aufgeteilt wurde. Die anderen vier Studentinnen unterrichteten Kleingruppen einer 4. Klasse. Dabei übernahmen die letztgenannten vier Studentinnen nach der Hälfte der Zeit noch einmal eine neue Kleingruppe von Schüler*innen, was sich aus organisatorischen Gründen in der Zusammenarbeit mit der Grundschule ergab.

Konkret bat Carolin M. Altmann die Studierenden, jeweils vom Anfang sowie vom Ende ihrer Forschungswerkstatt eine *Videodatei* (sowie die ggf. bereits hierzu angefertigte Transkription) eines selbst durchgeführten Theologischen Gesprächs für die Forschung bereitzustellen. Dies erschien sinnvoll, da im Rahmen der Kasseler Forschungswerkstatt die durchgeführten Theologischen Gespräche ohnehin standardmäßig videographiert werden und die Studierenden zudem ausgewählte Sequenzen Woche für Woche transkribieren, um diese anschließend gut reflektieren zu können. Durch die Videos konnten solchermaßen direkte Einblicke in die selbst geplanten und durchgeführten Theologischen Gespräche der Studierenden gewonnen werden. Nicht alle Studierenden haben zwar auch alle gewünschten Daten zur Verfügung gestellt⁵ – dies erwies sich aber in der beginnenden Analyse als nicht weiter hinderlich.

Die folgende Tabelle zeigt eine Übersicht über die erhobenen Forschungsdaten der beteiligten Studierenden aus dieser Forschungswerkstatt (da es sich sowohl bei den Studierenden als auch bei den Schüler*innen um pseudonymisierte Namen handelt, sind diese jeweils durch folgende entsprechende Zeichen gekennzeichnet: <...>).

Tabelle 1: Übersicht über die erhobenen Daten von Studierenden der Forschungswerkstatt im Sommersemester 2016 (ds1)

Studierendentandem	Grundthema der Theologischen Gespräche	Jahrgangsstufe der Klasse	Schüler*innen der Kleingruppe	Erhobene Forschungsdaten
<Marie> und <Susanne>	Wertschätzung	9. Klasse	[Keine Videodateien vorhanden]	[Keine Videodateien vorhanden]
<Hannah> und <Tina>	Wertschätzung	4. Klasse	1. Kleingruppe: <Sarah>, <Mona>, <Jason>, <Kevin>, <Mira>, <Timo>	1 Videodatei vom Anfang der 1. Kleingruppe, 1 Videodatei vom Ende der 1. Klein-

⁵ <Marie> und <Susanne> waren zum Zeitpunkt der Datensammlung erkrankt und wollten danach ihre Daten nicht mehr zur Verfügung stellen. <Eduard> und <Per> hatten ihre Daten zum Zeitpunkt der Datensammlung ebenfalls nicht parat, allerdings durfte Carolin Altmann später eine Ausarbeitung von <Eduard> nutzen, in welcher er einzelne Transkriptionen der Unterrichtseinheit von ihm und <Per> abgedruckt hatte.

			<Julian> 2. Kleingruppe: <Jessica>, <Meliya>, <Rike>, <Bahar>, <Annika>, <Selma>, <Johannes>	gruppe, 1 zusätzliche Videodatei aus der 2. Kleingruppe
<Sofia> und <Carina>	Wert- schätzung	4. Klasse	1. Kleingruppe: <Jan>, <Paul>, <Fa- bian>, <Johanna>, <David>, <Finn>, <Diana>, <Victoria>, <Chantal> 2. Kleingruppe: <Till>, <Dennis>, <Adrian>, <Meik>, <Lena>, <Amelie>	1 Videodatei aus der 1. Kleingruppe, 1 Video- datei aus der 2. Klein- gruppe
<Lara> und <Annika>	Wert- schätzung	9. Klasse	<David>, <Aylin>, <Maryam>, <Yusuf>, <Johannes>, <Tim>, <Lea>, <Cora>, <Jona>, <Timur>, <Emre>, <Dennis>, <Felix>, <Selma>, <Mehmet>	1 Videodatei vom Anfang, 1 Videodatei vom Ende

Gemäß der Grounded Theory wird nach der Erhebung der ersten Forschungsdaten direkt die erste analytische Phase des sogenannten ‚offenen Codierens‘ eingeleitet, in welchem das genaue Analysieren kurzer Datensegmente sowie das Schreiben von Memos zentral sind. So sollen die Daten möglichst *offen* wahrgenommen werden können (Birks & Mills, 2015). Bereits durch diese frühen Techniken des offenen Codierens ergaben sich anschließend immer wieder Impulse für das weitere Theoretical Sampling des Forschungsverlaufes. Um den aufgeworfenen Fragen weiter nachgehen sowie erste Codes und Kategorien weiter füllen zu können, erhob Carolin M. Altmann im folgenden **Wintersemester 2016/2017** zunächst noch mehr an ähnlichen Daten von Studierenden, die aktuell selbst Theologische Gespräche durchführten. Hierzu bot sich eine weitere von Prof. Dr. Petra Freudenberger-Lötz geleitete Forschungswerkstatt an. Denn: „Analysis leads to concepts. Concepts generate questions. Questions lead to more data collection so that the researcher can learn more about those concepts“ (Corbin & Strauss, 2015, S. 135).

Die genannte Forschungswerkstatt fand in einer 8. Klasse statt, in welcher Studierende schon seit dem Eintritt der Klasse ins 5. Schuljahr Theologische Gespräche durchgeführt hatten. Die Schüler*innen hatten sich nun in vier themenbezogenen Kleingruppen zusammengefunden, in welchen sie mit Hilfe der Studierenden folgende selbstgewählte Fragenkomplexe bearbeiten wollten: ‚Glaube und Naturwissenschaft‘, ‚Was kommt nach dem Tod?‘, ‚Wunder‘ sowie ‚Schicksal‘. Auch die Studierenden der Forschungswerkstatt hatten sich daraufhin interessen-geleitet jeweils zu zweit einer dieser Gruppen zugeordnet. Dieses Vorgehen, welches persönlich bedeutsamen theologischen Fragen (sowohl der Schüler*innen als auch der Studierenden) Raum gab, passte daher gut zum empirischen Forschungsanliegen von Carolin M. Altmann.

Die folgende Tabelle zeigt eine Übersicht der beteiligten Studierenden dieser Forschungswerkstatt:

Tabelle 2: Übersicht über die erhobenen Daten von Studierenden der Forschungswerkstatt im Wintersemester 2016/2017 (ds2)

Studierendendems	Grundthema der Theologischen Gespräche	Jahrgangsstufe der Klasse	Schüler*innen der Kleingruppe	Erhobene Forschungsdaten
<Eduard> und <Per>	Glaube / Naturwissenschaft	8. Klasse	<Leon>, <Karl>, <Johann>, <Tom>, <Manuel>, <Sebastian>, <Simon>	Entnommene Transkripte aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit von <Eduard> zur Forschungswerkstatt
<Sina> und <Chiara>	Was kommt nach dem Tod?	8. Klasse	<Marco>, <Amelie>, <Tino>, <Marvin>, <Leyla>, <Paul>, <Lukas>	1 Videodatei vom Anfang, 1 Videodatei vom Ende
<Caroline> und <Carlos>	Wunder	8. Klasse	<Fabrice>, <Theo>, <Jan>, <Christian>, <Louis>, <Michael>	1 Videodatei vom Anfang, 1 Videodatei vom Ende
<Gesine> und <Uta>	Schicksal	8. Klasse	<Lea>, <Carina>, <Vicky>, <Alma>, <Luise>, <Daria>, <Christina>	1 Videodatei vom Anfang, 1 Videodatei vom Ende

Im **Sommersemester 2017** bot es sich an, weitere von Studierenden durchgeführte und videographierte Theologische Gespräche aus einem kooperativ durchgeführten Forschungsseminar zu erheben: Mit Dr. Nele Spiering-Schomborg hatte Carolin M. Altmann ein Seminkonzept zur Verknüpfung des religionspädagogischen Ansatzes Theologischer Gespräche mit der bibelwissenschaftlich / bibeldidaktisch ausgerichteten Thematik ‚Gott und sexualisierte Gewalt‘ entwickelt. Um die erhobenen Forschungsdaten dieses Forschungsseminars besser einordnen zu können, soll der Seminarverlauf im Folgenden kurz vorgestellt werden⁶.

Während Dr. Nele Spiering-Schomborg in einem separaten Seminar sowohl fachwissenschaftlich-exegetisch als auch bibeldidaktisch in den Themenkomplex ‚Gott und sexualisierte Gewalt‘ einführte, sollten die Studierenden im direkt anschließenden Seminar von Carolin M. Altmann das religionspädagogische Konzept Theologischer Gespräche kennenlernen und dieses schließlich auch praktisch zur genannten Thematik in der Schule erproben⁷. Leider stellte sich heraus, dass die ursprüngliche Idee, beide (wöchentlich angebotenen) Seminare von den Studierenden jeweils direkt hintereinander besuchen zu lassen, für den Großteil der Studierenden zeitlich nicht realisierbar war. Im ohnehin spärlich besuchten Seminar von Carolin M. Altmann hatte schließlich nur eine einzige Studentin (<Magdalena>) Zeit, auch das jeweils vorher angebotene fachwissenschaftliche Seminar wahrzunehmen. Da Dr. Nele Spiering-Schomborg und Carolin M. Altmann ohnehin geplant hatten, am Seminar der jeweils anderen teilzunehmen, konnten die übrigen drei Studentinnen des auf Theologische Gespräche ausgerichteten Seminars

⁶ Dies auch zur besseren Nachvollziehbarkeit deshalb, weil der Seminarverlauf nicht einer typischen Forschungswerkstatt entsprach und die teilnehmenden Studentinnen zudem nicht wie sonst üblich zuvor an den vorbereitenden Veranstaltungen des Kasseler Studienprofils ‚Theologische Gespräche‘ teilgenommen hatten.

⁷ Diese Kooperation ergab sich durch das PRONET-Projekt, an welchem beide Dozentinnen beteiligt waren, siehe dazu auch Kapitel 1.1. Das Projekt PRONET und PRONET², an welchem Dr. Nele Spiering-Schomborg beteiligt war, drehte sich um den fachwissenschaftlich-exegetischen Inhalt ‚Gott und sexualisierte Gewalt‘, während im Projekt der evangelischen Theologie wie geschildert Theologische Gespräche im Mittelpunkt standen. Durch das Anliegen von PRONET, Vernetzungen zu schaffen (PROfessionalisierung durch VerNETzung), entstand die Idee, beide Professionen in einem Kooperationsseminar zu vereinen.

dennoch auf die Expertise von Dr. Nele Spiering-Schomborg zurückgreifen. Trotzdem ging die ursprünglich erwünschte und geplante Verknüpfung der verschiedenen Disziplinen so natürlich nicht ganz auf.

Im Teil der Kooperationsveranstaltung von Carolin M. Altmann lernten die teilnehmenden vier Studentinnen das Konzept Theologischer Gespräche nicht nur kennen, sondern nahmen von Anfang auch an Theologischen Gesprächen teil, die Carolin M. Altmann mit Unterstützung von Dr. Nele Spiering-Schomburg beispielsweise zur Batseba- (2. Sam 11, 1-27) oder auch zur Tamar-Erzählung (2. Sam 13, 1-27) durchführte. Etwa in der Mitte des Seminars konnten die Studentinnen im Rahmen einer Praxisphase in einer elften Klasse dann selbst Theologische Gespräche zum Inhalt ‚Gott und sexualisierte Gewalt‘ leiten. Die Studentinnen waren zunächst für eine Doppelstunde und danach ein zweites Mal für zwei direkt aneinander gehängte Doppelstunden in der Schule. Die vollständig gefilmten Theologischen Gespräche aller Stunden transkribierte Carolin M. Altmann später komplett.

Die folgende Übersicht verdeutlicht die erhobenen Forschungsdaten der beteiligten Studentinnen aus dem Forschungsseminar:

Tabelle 3: Übersicht über die erhobenen Daten von Studentinnen des Forschungsseminars im Sommersemester 2017 (ds3)

Studierendendans	Grundthema der Theologischen Gespräche	Jahrgangsstufe der Klasse	Schüler*innen der Kleingruppe	Erhobene Forschungsdaten
<Daria> und <Magdalena>	Gott und sexualisierte Gewalt	11. Klasse	<Julia>, <Antonia>, <Marcel>, <Lina>, <Leo>, <Felix>, <Jonas>, <Marco>, <Kira>, <Lucia>, <Dennis>, <Melanie>, <Tabea>	4 Videodateien der ersten Einheit, 7 Videodateien der zweiten Einheit
<Ulrike> und <Charlotte>	Gott und sexualisierte Gewalt	11. Klasse	<Ramona>, <Fredderick>, <Julian>, <Maxim>, <Anne>, <Marieke>, <Elisa>, <Ole>, <Tamara>, <Elena>	9 Videodateien der ersten Einheit, 16 Videodateien der zweiten Einheit

Nachdem das gesamte Sommersemester 2017 durch die dargestellten Erhebungen gut gefüllt war, konnte die Analyse der Daten erst danach wieder fortgeführt werden. Durch die wiederholte Fülle an neu erhobenen Daten wurde nun beständig zwischen offenem und axialem Codieren hin und her gewechselt (Birks & Mills, 2015), zudem wurden zahlreiche weitere Memos verfasst und begleitende Diagramme angefertigt.

Angesichts der großen Menge an Videodateien durchgeführter Theologischer Gespräche, die inzwischen vorhanden waren und analysiert wurden, stellte sich hinsichtlich der gewählten Forschungsfrage nun allmählich eine *theoretische Sättigung* ein. In der Grounded Theory wird das Theoretical Sampling so lange fortgeführt bis die sogenannte theoretische Sättigung entsteht: „that is, the point in the research when all major categories are fully developed, show variation, and are integrated“ (Strauss & Corbin, 2015, S. 135). Bezüglich der Forschungsfrage also, inwiefern sich das eigene theologische Nach- und Mitdenken Studierender im Theologi-

schen Gespräch in ihren leitenden Aufgaben konkretisieren könne, war nun allmählich eine Füllung der wichtigsten Codes und Kategorien erreicht⁸.

Von allen beteiligten und vorgestellten Studierenden wurden zudem noch Reflexionstexte sowie einige Fragebogen-Items erhoben. Diesbezüglich wurde sich allerdings entschieden, sowohl die Reflexionstexte als auch die Fragebogen-Items nicht als hier zugängliche Forschungsdaten zu veröffentlichen, da erstere aus datenschutzrechtlichen Gründen zu sensibel sind (und erst noch bearbeitet werden müssten) und bei zweiteren organisatorische Kapazitäten zur Veröffentlichung fehlten.

3.2 Auswertung und Ergebnisse

Wie dargestellt wurden die hier beschriebenen Forschungsdaten von Carolin M. Altmann mit dem Ziel analysiert, eine *Grounded Theory* – eine in Daten gegründete Theorie – zur Bedeutsamkeit der Beschäftigung Studierender mit theologischen Fragen hinsichtlich ihres eigenen Leitens Theologischer Gespräche zu entwickeln. Die qualitative Methode der *Grounded Theory* schien sich hier besonders anzubieten, da sie sehr gegenstandsnah („Grounded“) am Datenmaterial arbeitet (Rothgangel & Saup, 2003). Die gesamte Analyse hindurch standen Daten der Forschungsteilnehmenden im Fokus; in diesem Fall also umfangreiches Datenmaterial, das Carolin M. Altmann im Kontext der Universität Kassel von Lehramtsstudierenden mit dem Fach Religion erhoben hat. Hierdurch wird der Wirklichkeit der Studierenden nicht zuletzt hinsichtlich ihrer persönlichen Erkenntnisse, Einsichten und Erfahrungen in der Leitung Theologischer Gespräche eine Stimme gegeben. Zugleich ist es Anliegen der *Grounded Theory*, aus dem vorliegenden Datenmaterial heraus eine Theorie („Theory“) zur entworfenen Fragestellung zu entwickeln („Inwiefern wirkt sich ein eigenes Nachdenken Studierender über theologische Fragen auf ihre Leitung Theologischer Gespräche aus?“).

Bezüglich der Entwicklung solcher in Daten gegründeten Theorien könne die entscheidende Stärke der *Grounded Theory* Methode nach Martin Rothgangel und Judith Saup gerade in dem „kreativ-konstruktionistischen bzw. explorativ-suchenden Charakter gesehen werden“ (Rothgangel & Saup, 2003, S. 85), den die Forschenden beim Durchlaufen der verschiedenen methodischen Schritte immer wieder einnehmen. Inken Mädler zufolge bewahre die sich den gesamten Theorieentwicklungs-Prozess durchziehende, iterative und immer wiederkehrende Rückbindung an das Datenmaterial die Forschenden theologisch gesprochen sogar „vor Hybris, indem [die *Grounded Theory*] das Eigenrecht dessen wahrt, was zu seiner je eigenen Form der Erscheinung drängt“ (Mädler, 2007, S. 253). Dieses Zitat nimmt auf den starken Stellenwert des Datenmaterials innerhalb der *Grounded Theory* Bezug: Von Beginn an ist die Methode durch eine große Offenheit für die zu erforschenden Phänomene gekennzeichnet und im gesamten Forschungsprozess werden Forschungsfragen und (erste) Theorieentwicklungen immer wieder mit dem Datenmaterial verglichen und hieran angepasst.

In der Religionspädagogik wird die *Grounded Theory* inzwischen breit rezipiert. Martin Rothgangel und Judith Saup machen jedoch darauf aufmerksam, dass „der Schwerpunkt dieser Methode in seiner religionspädagogischen Rezeption primär in der Ausarbeitung von Kategorien und Dimensionen [liegt], weniger jedoch in der Entdeckung von neuen gegenstandsbezogenen Theorien“ (Rothgangel & Saup, 2003, S. 85). Nach wie vor wird in der Religionspädagogik wie im deutschsprachigen Raum insgesamt (Mey & Mruck, 2011) zudem vor allem die 1996 erschienene deutsche Übersetzung des *Grounded Theory* Grundlagenwerkes ‚Basics of Qualitative Research‘ von Anselm Strauss und Juliet Corbin rezipiert (Strauss & Corbin, 2010). Hierüber darf aber nicht vergessen werden, dass es sowohl neuere (allerdings bislang nicht ins Deutsche übersetzte) Auflagen dieses Grundlagenwerkes gibt als auch grundsätzlich andere

⁸ Natürlich könnte das Theoretical Sampling im Prinzip unendlich lang weitergeführt werden, da immer wieder neue kleine Nuancen auftauchen. Hierfür gilt dann aber: „Eventually, a researcher has to say this concept is sufficiently well developed for purposes of this research and accept what has not been covered as one of the limitations of the study“ (Strauss & Corbin, 2015, S. 140).

Strömungen der Grounded Theory, die sich teils deutlich von der Version nach Anselm Strauss und Juliet Corbin unterscheiden. Gleichwohl hat auch Carolin M. Altmann sich für diese Version der Grounded Theory entschieden, allerdings für die aktuellste und inzwischen vierte Auflage der ‚Basics of Qualitative Research‘ (Corbin & Strauss, 2015). Diese Auflage basiert auf dem gemeinsam herausgegebenen ursprünglichen Grundlagenwerk von 1990, welches nach dem Tod von Anselm Strauss durch Juliet Corbin jedoch noch mehrfach überarbeitet und erweitert wurde⁹.

Die in der Dissertation von Carolin M. Altmann entwickelte und in Daten gegründete Theorie nun¹⁰ – das so bezeichnete ERWEITERTE ROLLENMODELL DER LEITUNG THEOLOGISCHER GESPRÄCHE – zeigt schließlich intensiv und detailliert an Transkripten Studierender verdeutlicht auf, was eine gute Leitung Theologischer Gespräche im Gesamten umfassen kann. Im Fokus steht dabei die von Carolin M. Altmann so genannte Haltung des *involvierten Forschenden*: Wenn die Lehrkraft sich ins gemeinsame theologisierende Nachdenken mit einbezieht; wenn sie also ihre persönlichen Haltungen mitdenkt und zugleich selbst offen bleibt für andere Positionen, kann sie besonders gut auch übrige Aufgaben im Theologischen Gespräch ausüben¹¹ – und so besonders gut ihre Schüler*innen dazu ermutigen und darin unterstützen, selbst eigenständig theologisch nachzudenken und mitunter dann auch persönlich stimmige Positionen zu entwickeln.

Indem die Lehrkraft etwa aus ihrer eigenen inneren Beteiligung heraus selbst am Verlauf des Gesprächs interessiert ist, kann sie so ein persönliches Interesse an jeder einzelnen Sichtweise der Schüler*innen entwickeln – und erst hierüber dann auch gut als ‚aufmerksame Beobachterin‘ (Freudenberger-Lötz, 2007) die tatsächlichen Anliegen, Fragen und Sichtweisen ihrer Schüler*innen wahrnehmen. Ebenso wird die Lehrkraft die vielfältigen möglichen Impulse und gesprächsaneigenden Ideen des ‚stimulierenden Gesprächspartners‘ (Freudenberger-Lötz, 2007) dann gut umsetzen können, wenn sie selbst – aus der Haltung des involvierten Forschenden heraus – am gemeinsamen weiteren Forschen in der Gruppe persönlich interessiert ist. Und zuletzt kann eine Lehrkraft besonders dann gut als ‚begleitende Expertin‘ (Freudenberger-Lötz, 2007) weiterführende theologische Deutungsansätze ins gemeinsame theologisierende Nachdenken einbringen, wenn auch sie persönlich an selbigen interessiert ist, weil diese womöglich nicht zuletzt ihre eigenen Sichtweisen herausfordern, erweitern, hinterfragen oder bestärken können.

Ausgehend von der Haltung des involvierten Forschenden kann das ERWEITERTE ROLLENMODELL DER LEITUNG THEOLOGISCHER GESPRÄCHE Unterrichtenden speziell also für den Kontext Theologischer Gespräche, darüber hinaus aber auch für gute Unterrichtsgespräche im (Religions-)Unterricht allgemein eine Vielzahl an Impulsen und Ideen aufzeigen, die (eigene) Unterrichtsgespräche noch vertiefen können: Studierende als auch Lehrkräfte können durchgeführten Unterricht mithilfe des vorgestellten Erweiterten Rollenmodells reflektieren und analysieren, um so schließlich Schüler*innen aus den Rollen der aufmerksamen Beobachterin, des stimulierenden Gesprächspartners sowie der begleitenden Expertin¹² heraus noch besser in einem eigenständigen theologischen Nachdenken unterstützen zu können. Hierfür aber, und dies verdeutlichen die Daten (die in der Dissertation von Carolin M. Altmann ausführlicher analysiert werden), ist es notwendig, dass die Lehrkraft sich in ein eben solches theologisches Nachdenken als selbst involviert begreift.

⁹ Bereits nach der dritten Auflage vermerkt Juliet Corbin, dass sie sich nach dem Tod Anselm Strauss' methodologisch und methodisch weiterentwickelt habe. Die neuen Auflagen der ‚Basics of Qualitative Research‘ enthalten nun immer noch das, was Juliet Corbin als „das Beste an Strauss' Methode empfunden habe“ (Corbin, 2011, S. 169f.), daneben aber auch ihre Einsichten aus aktuellen Forschungsdebatten sowie ihre persönliche und vom Lauf der Zeit geprägte Perspektive.

¹⁰ Vgl. hierzu Teil III „ERWEITERTES ROLLENMODELL DER LEITUNG THEOLOGISCHER GESPRÄCHE“ der noch zu veröffentlichenden Dissertation von Carolin M. Altmann.

¹¹ Das ERWEITERTE ROLLENMODELL DER LEITUNG THEOLOGISCHER GESPRÄCHE bezieht sich hierbei ganz bewusst auf Forschungen von Petra Freudenberger-Lötz zu den Aufgaben einer Lehrperson im Theologischen Gespräch (2007).

¹² Die Bezeichnungen der drei Rollen und der grundlegenden Haltung der Lehrkraft werden in diesem Text zur sprachlich besseren Lesbarkeit der vier Begrifflichkeiten nicht mit Gender-Sternchen markiert. Stattdessen wurde das grammatikalische Genus zufällig in zwei feminine und zwei maskuline Rollen / Haltungen aufgeteilt.

4 Aufbereitung von Daten und Materialien

Die für Grounded Theory Projekte recht typische große qualitative Datenmenge wird immer häufiger mit Unterstützung von entsprechender Software aufbereitet, analysiert und bearbeitet (Breuer et al., 2019). Wenngleich Softwares selbstverständlich nicht die eigentlichen Denkprozesse einer Analyse übernehmen, so stellen sie doch eine hilfreiche Möglichkeit der Datenhandhabung dar (Corbin & Strauss, 2015). Für die Handhabung der vorliegenden Forschungsdaten wurde sich für das Programm MAXQDA entschieden.

In MAXQDA wurde für alle an der Forschung teilnehmenden Gruppen (etwa „Forschungswerkstatt Durchgang 1 (SoSe 2016)“) je ein eigener Ordner angelegt. Hierin konnten dann die zur Verfügung stehenden Daten in Dokumenten gespeichert und diese den entsprechenden Personen zugeordnet werden, wodurch alle Dokumente einer beliebigen Person jederzeit schnell aufgerufen werden konnten. Ein geöffnetes Dokument konnte daraufhin in der Mitte des Bildschirms gut sichtbar gelesen, bearbeitet und codiert werden; hier konnten Memos verfasst und Notizen festgehalten werden. Besonders diese Übersichtlichkeit des Programmes, das einen schnellen Zugriff auf sämtliche im Forschungsprozess einmal angefertigten Dokumente, Codes und Memos ermöglichte, hat die spätere Analyse sehr erleichtert.

4.1 Transkription

Zu einigen videographierten Unterrichtsgesprächen hatte Carolin M. Altmann bereits *Transkripte* einzelner Passagen von Studierenden erhalten, die diese im Laufe der Forschungswerkstatt ohnehin angefertigt hatten¹³. Diese überarbeitete sie später nur noch einmal hinsichtlich des ausgewählten Transkriptionssystems. Weitere Passagen und insbesondere die Videos ihres später angebotenen Forschungsseminars transkribierte sie selbst¹⁴. Dazu hat sie zunächst zu jeder Person das gesamte erhaltene Videomaterial betrachtet. Zusätzlich zu etwaigen schon vorhandenen Transkripten einzelner Videoausschnitte wählte Carolin M. Altmann dann weitere Segmente aus, die ihr für die spätere Analyse als reichhaltig und wertvoll erschienen, und transkribierte diese¹⁵.

In der eigentlichen Anfertigung der Transkripte schließlich bleibt zu berücksichtigen, dass die ausgewählten und transkribierten Segmente die Realität nie direkt wiedergeben. Schon die Videoaufnahme selbst als auch das darauf basierende Transkript können allein ihres Formats wegen nie alle verfügbaren Informationen der Ursprungssituation wiedergeben: „You need to be aware that a transcript of audio(visual) data is not a facsimile; it's a *representation*“ (Braun & Clarke, 2013, S. 162). Wie viele Informationen diese Repräsentationen schließlich wiederge-

¹³ In der Kasseler Forschungswerkstatt werden von Studierenden zu Reflexionszwecken jeweils ausgewählte Sequenzen ihrer durchgeführten und videographierten Theologischen Gespräche transkribiert, meist handelt es sich um einen zeitlichen Rahmen von 5 – 10 Minuten. In den Erhebungen ds1 (Forschungswerkstatt, Sommersemester 2016) und ds2 (Forschungswerkstatt, Wintersemester 2016/17) stehen daher nicht die kompletten Theologischen Gespräche transkribiert zur Verfügung, sondern lediglich die von den Studierenden ausgewählten Sequenzen sowie einige zusätzliche, die Carolin M. Altmann vertiefend auswählte und transkribierte.

¹⁴ In der Erhebung ds3 (Forschungsseminar, Sommersemester 2017) hat Carolin M. Altmann alle videographierten Sequenzen Theologischer Gespräche komplett transkribiert, daher ist hier das Transkriptmaterial umfangreicher als in ds1 (Forschungswerkstatt, Sommersemester 2016) und ds2 (Forschungswerkstatt, Wintersemester 2016/17).

¹⁵ Abermals wird an diesem Vorgang der subjektiv große Anteil als Forscherin schon bei der durch das Theoretical Sampling bestimmten Datenauswahl deutlich.

ben sollen, liegt abermals in der Hand der Forschenden: Der „Grad an Detailliertheit und der Fokus der Aufmerksamkeit [des Transkripts] wird wesentlich durch den Forschungsgegenstand, die Ziele und Fragen, bestimmt“ (Langer, 2013, S. 516).

Wie in vielen erziehungswissenschaftlichen (und auch religionspädagogischen) Forschungskontexten kam es auch bei der hier vorgestellten Forschungsfrage vor allem darauf an, *was* gesagt wurde. Im Gegensatz etwa zu linguistischer Forschung, in welcher häufig besonders das *Wie* des Sprechens entscheidend ist, müssen die entsprechenden Transkripte demgegenüber einen geringeren Anteil an Detailliertheit aufweisen (Langer, 2013). Beim eigentlichen Transkribieren wurde sich daher an folgendem, mithilfe der Literatur selbst zusammengestellten Transkriptionssystem orientiert (Braun & Clarke, 2013, S. 165; Langer, 2013, S. 523):

Tabelle 4: Übersicht über das Transkriptionssystem¹⁶

Beispiel	Erklärung
<u>Magdalena</u> :	Studierende, die das Gespräch leiten, werden mit einem Unterstrich gekennzeichnet
Jonas:	Am Gespräch beteiligte Schüler*innen und andere Personen
(Kira?):	Vermutete sprechende Person
[Es geht um den Text...]	Anmerkungen der Transkribierenden
((unverständlich))	Unverständliche Passage
(Drachen)	Unsichere Transkription mit vermuteter Äußerung in der Klammer
.. / ...	Kürzere Pause (Anzahl der Punkte verdeutlicht in etwa Länge der Pause)
((Pause))	Längere Pause
((lacht))	Para- oder nonverbaler Sprechakt
Wir sagen: „In unseren Augen...“	Zitat innerhalb der Rede
A: Die Motive der Frau- B: ((überlappend)) Ähm..	Überlappung von Redebeiträgen. Der abgebrochene vorherige Redebeitrag wird durch einen Bindestrich gekennzeichnet.
intens-	Wortabbruch
<NAME> <...>	Anonymisierte bzw. pseudonymisierte Stelle

Erwähnenswert ist zusätzlich, dass beim Transkribieren versucht wurde, die tatsächlich gesprochene Sprache so gut als möglich (zumindest im Rahmen eines mehr oder minder orthographischen Transkriptsystems (Braun & Clarke, 2013) wiederzugeben. Zahlen und Abkürzungen wurden dementsprechend etwa ausgeschrieben. Auch Äußerungen wie ‚ähm‘, Wortabbrüche oder auch falsch wiedergegebene Wörter wurden nicht korrigiert. Somit soll durch die Transkripte trotz der Reduktion der Ursprungssituation noch ein möglichst natürlicher Sprechendruck der jeweiligen Theologischen Gespräche entstehen.

¹⁶ Das Transkriptionssystem wurde von Carolin M. Altmann zusammengestellt.

4.2 Datenschutz und Anonymisierung

Qualitative Erhebungen bergen zudem häufig eine Fülle an teils sehr persönlichen Daten. Nicht erst seit dem Inkrafttreten der neuen europäischen Datenschutzgrundverordnung gilt es daher als wichtiger Konsens, ethisch verantwortungsvoll mit diesen Daten umzugehen. Ziel forschungsethischer Überlegungen und Praktiken ist vornehmlich, dass für die Forschungsteilnehmenden kein Schaden entsteht (Braun & Clarke, 2013).

Als Basis der Beziehung zwischen Forschenden und Forschungsteilnehmenden gilt inzwischen die *informierte Einwilligung*: Persönliche Daten sollten „nur mit Einwilligung der Beforschten erhoben werden dürfen [wobei] die Forschungsteilnehmer/-innen angemessen über den Zweck der Erhebung informiert werden müssen“ (Mieth, 2013, S. 929). Eine solche informierte Einwilligung war Grundlage jeder einzelnen Teilnahme von Studierenden an der hier vorgestellten Forschung.

Die Studierenden der Forschungswerkstatt wurden von Carolin M. Altmann jeweils in einer der ersten Sitzungen über Anlass, Sinn und Zweck der Erhebungen informiert. Gemeinsam wurde die hierzu vorbereitete informierte Einwilligung¹⁷ gelesen und es konnten Fragen zur Forschungsteilnahme geklärt werden. Einige Punkte sind hierbei besonders nennenswert.

Zunächst einmal gilt es, die *Anonymität* der Studierenden zu wahren, sodass später möglichst keine Rückschlüsse auf Personen möglich sind. Dazu zählt, dass in der Darstellung und auch in etwaigen späteren Präsentationen von Ergebnissen der hier vorliegenden Forschungsdaten kein Video- und Tonmaterial wiedergegeben wird, sondern stets nur Ausschnitte von Transkripten (und anderen Textformaten) zitiert werden. Die Namen aller teilnehmenden Studierenden sowie auch aller an den Unterrichtssequenzen beteiligten Schüler*innen¹⁸ wurden hierzu anonymisiert¹⁹. Auch sonst wurde sich bemüht, personenbezogene Angaben bei einer Wiedergabe im Text weitestgehend zu anonymisieren – denn gerade in der kumulativen Aufeinanderfolge einzelner personenbezogener Daten können Rückschlüsse auf Personen möglich werden (Braun & Clarke, 2013).

Wie den Einwilligungserklärungen zu entnehmen ist, wurden die Studierenden zudem immer darauf hingewiesen, dass ihre Teilnahme an der Forschung *freiwillig* ist und sie auch nach ihrer Unterschrift jederzeit noch das Recht haben, diese zu *widerrufen*²⁰.

¹⁷ Vgl. die ‚Einwilligungserklärung Forschungswerkstatt‘ im Datenpaket.

¹⁸ Einverständniserklärungen hinsichtlich der Videographie im Unterricht haben die Studierenden von den Erziehungsberechtigten der entsprechenden Schüler*innen selbst erhoben. Ein beispielhaftes Formular, das Dozierende der Kasseler Forschungswerkstatt ihren Studierenden diesbezüglich zur Verfügung stellen können, kann eingesehen werden (vgl. die ‚Einwilligungserklärung Erziehungsberechtigte‘ auch im Datenpaket).

¹⁹ Dabei hat Carolin M. Altmann sich – auch, um die Subjekthaftigkeit der Teilnehmenden zu verdeutlichen – für das Verwenden tatsächlicher Namen entgegen etwa dem Verwenden von Nummern entschieden. Im Rahmen weiterer PRONET-Erhebungen mussten die Studierenden der Forschungswerkstatt einen buchstaben- und zahlenbasierten Code zur anonymen Wiedererkennung angeben. Die Anfangsbuchstaben dieser Codes dienten dabei oft als Inspiration bei der (ansonsten willkürlichen) Wahl der Pseudonyme. Allerdings wurde sowohl bei den Studierenden als auch bei den Schüler*innen darauf geachtet, hinsichtlich der Vornamen möglichst vergleichbare Pseudonyme (etwa Vornamen aus einem ähnlichen Kulturkreis etc.) zu wählen.

²⁰ Nach Versicherung der Wahrung ihrer Anonymität haben die meisten Studierenden gerne an der Forschung teilgenommen, wobei der Autorin hier durchaus das forschungsethisch ungünstige Beziehungsgefälle von Dozentin und Studierenden bewusst ist (vgl. Mieth, 2013). Einige (wenige) Studierende wollten Videoaufnahmen, Portfoliotexte oder Ähnliches nicht gern zur Verfügung stellen, was im Sinne ihrer freiwilligen Forschungsteilnahme natürlich bedingungslos akzeptiert wurde. Die eigene Einwilligung in die Forschungsteilnahme wieder zurückgezogen hat keine der Studierenden.

5 Nachnutzungspotenzial

Die hier vorliegenden Forschungsdaten sollen durch die Veröffentlichung langfristig nutzbar werden. Während der Fokus der von Carolin M. Altmann durchgeführten Grounded Theory auf der *studentischen Leitung* der Theologischen Gespräche lag und solchermaßen insbesondere Tätigkeiten und Gesprächsimpulse der Studierenden untersucht wurden, könnte ein weiterführender forschender Blick etwa auf die konkreten (Inter-)Aktionen der *Schüler*innen* in den dargestellten Gesprächen gelegt werden.

Zum anderen ermöglichen die Transkripte einen gezielten Einsatz beispielsweise in hochschuldidaktischen Lehr- und Lernsituationen. Konkret soll demnach also universitäre Lehre (und nicht zuletzt allgemein die Ausbildungspraxis der Kinder- und Jugendtheologie) durch die Veröffentlichung dieser Transkripte unterstützt werden. So kann anhand der Transkripte ein fallbasiertes Lernen mithilfe konkreter durchgeführter Theologischer Gespräche angestoßen werden, durch welches etwa Aspekte gut geleiteter Theologischer Gespräche gemeinsam diskutiert werden können.

In diesem Zusammenhang ist zuletzt noch darauf zu verweisen, dass nicht alle Transkripte im strengen Sinne ausschließlich *Theologische* Gespräche, sondern durchaus auch an der ein oder andern Stelle lediglich offen gefasste *Unterrichtsgespräche* im Fach Religion zeigen. Dies liegt daran, dass die an der Forschung beteiligten Studierenden selbst gebeten wurden, Sequenzen ihrer durchgeführten Theologischen Gespräche zur Verfügung zu stellen – die Studierenden haben damit also größtenteils selbst entschieden, welche Sequenzen (die ihrer Wahrnehmung nach Theologische Gespräche darstellten) sie der Forschung zur Verfügung stellen. Im Gesamten aber bietet der umfangreiche Materialkorpus reichhaltige Impulse zur Analyse von Unterrichtsgesprächen, die vielfach auch tatsächlich Theologische Gespräche darstellen.

6 Literatur

- Altmann, C. M. (2021). „Ist die Coronapandemie von Gott gewollt?“ Eine auf aktuellen Fragen Studierender basierende Seminarkonzeption zum religionsdidaktischen Ansatz Theologischer Gespräche. *HLZ – Herausforderung Lehrer*innenbildung*, 4 (1), 344–364. <https://doi.org/10.11576/hlz-4173>.
- Biesinger, A., Münch, J. & Schweitzer, F. (2008). *Glaubwürdig unterrichten: Biographie - Glaube - Unterricht*. Herder.
- Birks, M. & Mills, J. (2015). *Grounded theory: A practical guide* (2. Aufl.). SAGE.
- Braun, V. & Clarke, V. (2013). *Successful qualitative research: A practical guide for beginners*. SAGE.
- Breuer, F., Muckel, P. & Dieris, B. (2019). *Reflexive Grounded Theory: Eine Einführung für die Forschungspraxis* (4. Aufl.). Springer Fachmedien Wiesbaden. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-22219-2>
- Corbin, J. M. & Strauss, A. L. (2015). *Basics of Qualitative Research: Techniques and procedures for developing grounded theory* (4. Aufl.). SAGE.
- Freudenberger-Lötz, P. (2007). *Theologische Gespräche mit Kindern: Untersuchungen zur Professionalisierung Studierender und Anstöße zu forschendem Lernen im Religionsunterricht*. Calwer.
- Freudenberger-Lötz, P. (2011). Theologische Gespräche mit Kindern und Jugendlichen: Konzeptuelle Grundlagen und empirische Befunde. In U. Riegel & P. Freudenberger-Lötz (Hrsg.), *„Mir würde das auch gefallen, wenn er mir helfen würde“: Baustelle Gottesbild im Kindes- und Jugendalter* (S. 11–20). Calwer.
- Freudenberger-Lötz, P. (2012). *Theologische Gespräche mit Jugendlichen: Erfahrungen - Beispiele - Anleitungen; ein Werkstattbuch für die Sekundarstufe*. Kösel; Calwer.
- Freudenberger-Lötz, P. (2013). "Einbruchstellen" oder "Herausforderungen des Glaubens"? Studierende erwerben professionelle Kompetenzen in Theologischen Gesprächen mit Jugendlichen. In P. Freudenberger-Lötz, F. Kraft & T. Schlag (Hrsg.), *„Wenn man daran noch so glauben kann, ist das gut“: Grundlagen und Impulse für eine Jugendtheologie* (S. 85–96). Calwer.
- Freudenberger-Lötz, P. (2014). Theologische Gespräche führen. In G. Büttner, P. Freudenberger-Lötz, C. Kalloch & M. Schreiner (Hrsg.), *Handbuch Theologisieren mit Kindern: Einführung - Schlüsselthemen - Methoden* (S. 69–75). Calwer; Kösel.
- Kallies-Bothmann, J. & Kitzinger, M. S. (2017). Kinder- und Jugendtheologie. In F. Karcher, P. Freudenberger-Lötz & G. Zimmermann (Hrsg.), *Selbst glauben: 50 religionspädagogische Methoden und Konzepte für Gemeinde, Jugendarbeit und Schule* (2. Aufl., S. 25–37). Neukirchener Verlag.
- Kitzinger, M. S. (2020). *Beratungskonzept der Kasseler Forschungswerkstatt: Kriterien gelungener Reflexionsgespräche und praktische Erprobung des studentischen Mentorings*. Kassel University Press.

- Kraft, F. (2012). Theologische Gespräche mit Kindern und Jugendlichen: Eine didaktische Perspektive. *Loccumer Pelikan*(4), 153–157.
- Langer, A. (2013). Transkribieren - Grundlagen und Regeln. In B. Friebertshäuser, A. Langer & A. Prengel (Hrsg.), *Handbuch qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft* (4. Aufl., S. 515–526). Beltz Juventa.
- Mädler, I. (2007). Ein Weg zur gegenstandsbezogenen Theoriebildung: Grounded Theory. In A. Dinter, H.-G. Heimbrock & K. Söderblom (Hrsg.), *Einführung in die empirische Theologie: Gelebte Religion erforschen* (S. 242–254). Vandenhoeck & Ruprecht.
- Mey, G. & Mruck, K. (2011). Grounded-Theory-Methodology: Entwicklung, Stand, Perspektiven. In G. Mey & K. Mruck (Hrsg.), *Grounded Theory Reader* (S. 11–48). Springer Fachmedien.
- Miethe, I. (2013). Forschungsethik. In B. Friebertshäuser, A. Langer & A. Prengel (Hrsg.), *Handbuch qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft* (4. Aufl., S. 927–937). Beltz Juventa.
- Pirner, M. L. (2012). Wie religiös müssen Religionslehrkräfte sein? Zur religiösen Kompetenz, Reflexionskompetenz und spirituell-religionspädagogischen Kompetenz. In R. Burrichter (Hrsg.), *Professionell Religion unterrichten: Ein Arbeitsbuch*. Kohlhammer.
- Reiß, A. & Freudenberger-Lötz, P. (2012). Didaktik des Theologisierens mit Kindern und Jugendlichen. In B. Grümme, H. Lenhard & M. L. Pirner (Hrsg.), *Religionsunterricht neu denken: Innovative Ansätze und Perspektiven der Religionsdidaktik. -- Ein Arbeitsbuch* (S. 133–145). Kohlhammer.
- Rothgangel, M. & Saup, J. (2003). Eine Religionsunterrichts-Stunde - nach der Grounded Theory untersucht. In D. Fischer, V. Elsenbast & A. Schöll (Hrsg.), *Religionsunterricht erforschen: Beiträge zur empirischen Erkundung von religionsunterrichtlicher Praxis* (S. 85–102). Waxmann.
- Schlag, T. & Schweitzer, F. (2011). *Brauchen Jugendliche Theologie? Jugendtheologie als Herausforderung und didaktische Perspektive*. Neukirchener Theologie.
- Stemm, S. von (2012). "... und ich dachte, ich muss das einfach glauben!": (Neue) Lust auf Theologie in der Konfirmanden- und Jugendarbeit. *Loccumer Pelikan*(4), 157–160.
- Truschkat, I., Kaiser-Belz, M. & Volkmann, V. (2011). Theoretisches Sampling in Qualifikationsarbeiten: Die Grounded-Theory-Methodologie zwischen Programmatik und Forschungspraxis. In G. Mey & K. Mruck (Hrsg.), *Grounded Theory Reader* (S. 353–379). Springer Fachmedien.
- Ziebertz, H.-G. (2015). Rolle und Person der Religionslehrerinnen und -lehrer. In G. Hilger, S. Leimgruber & H.-G. Ziebertz (Hrsg.), *Religionsdidaktik: Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf* (4. Aufl., S. 206–226). Kösel.

7 Anhang

Anhang 1: Übersicht über das Datenpaket

Tabelle 6: Übersicht über das Datenpaket

Datenpaket und Zugangsweg	Datenmaterialien	Dateiname (v1.0.0)
SUF-Download	Unterrichts-Transkripte	pronet2016_ds1_t1
		pronet2016_ds1_t2
		pronet2016_ds1_t3
		pronet2016_ds2_t1
		pronet2016_ds2_t2
	Fragebogen für Studierende vor der Forschungswerkstatt sowie vor dem Forschungsseminar	pronet2016_ds2_t3
		pronet2016_ds2_t4
		pronet2016_ds3_t1
		pronet2016_ds3_t2
		pronet2016_Questionnaire_1
	Fragebogen für Studierende nach der Forschungswerkstatt sowie nach dem Forschungsseminar	pronet2016_Questionnaire_2
		Einverständniserklärung für Erziehungsberechtigte
		pronet2016_Informed_Consent_Parents
		Einverständniserklärung für Studierende der Forschungswerkstätten und des Forschungsseminars
		pronet2016_Informed_Consent_Students
CUF	Unterrichts-Transkripte	pronet2016_ds1_ts1
		pronet2016_ds1_ts2
		pronet2016_ds1_ts3
		pronet2016_ds2_t1
		pronet2016_ds2_t2
	Fragebogen für Studierende vor der Forschungswerkstatt sowie vor dem Forschungsseminar	pronet2016_ds2_t3
		pronet2016_Questionnaire_1
		Fragebogen für Studierende nach der Forschungswerkstatt sowie nach dem Forschungsseminar
		pronet2016_Questionnaire_2
		Einverständniserklärung für Erziehungsberechtigte
pronet2016_Informed_Consent_Parents		
	Einverständniserklärung für Studierende der Forschungswerkstätten und des Forschungsseminars	pronet2016_Informed_Consent_Students

Anhang 2: Übersicht über die Unterrichts-Transkripte des Scientific Use Files (SUF)

Tabelle 7.1 : Legende zur Übersicht über die Unterrichts-Transkripte des SUF

Element	Beschreibung	auf Englisch	Beispiel
Datenbestand	Forschungswerkstatt oder Forschungsseminar	Data set (ds)	ds1
Studierendentandem	Transkript-Nummer	Transcript (t)	t1
Unterrichtsdatum oder -abschnitt	Konkreter Zeitpunkt oder Abschnitt der Unterrichtssequenz	Section (s)	s1

Zum *Beispiel*: Das Unterrichts-Transkript der Forschungswerkstatt vom Sommersemester 2016 (**erste Erhebung**) des **Studierendentandems** <Hannah> und <Tina> von der **Unterrichtssequenz** vom 12.05.2016 hat den Dateinamen: pronet2016_ds1_ts1_s1.

Tabelle 7.2 : Übersicht über die Unterrichts-Transkripte des SUF

Studierendentandem	Originalnummer	Unterrichtsdatum oder -abschnitt	Dateiname
Forschungswerkstatt (Sommersemester 2016)			ds1
1	<Hannah> und <Tina>		pronet2016_ds1_t1
	<Hannah> und <Tina>	A.1	pronet2016_ds1_t1_s1
	<Hannah> und <Tina>	B.1	pronet2016_ds1_t1_s2
	<Hannah> und <Tina>	C.1	pronet2016_ds1_t1_s3
2	<Sofia> und <Carina>		pronet2016_ds1_t2
	<Sofia> und <Carina>	A.1	pronet2016_ds1_t2_s1
	<Sofia> und <Carina>	B.1	pronet2016_ds1_t2_s2
3	<Lara> und <Annika>		pronet2016_ds1_t3
	<Lara> und <Annika>	A.1	pronet2016_ds1_t3_s1
	<Lara> und <Annika>	A.2	pronet2016_ds1_t3_s2
	<Lara> und <Annika>	A.3	pronet2016_ds1_t3_s3
	<Lara> und <Annika>	B.1	pronet2016_ds1_t3_s4
Forschungswerkstatt (Wintersemester 2016/17)			ds2
4	<Eduard> und <Per>		pronet2016_ds2_t1
	<Eduard> und <Per>	A.1	pronet2016_ds2_t1_s1
	<Eduard> und <Per>	B.1	pronet2016_ds2_t1_s2
5	<Sina> und <Chiara>		pronet2016_ds2_t2
	<Sina> und <Chiara>	A.1	pronet2016_ds2_t2_s1
	<Sina> und <Chiara>	A.2	pronet2016_ds2_t2_s2
	<Sina> und <Chiara>	A.3	pronet2016_ds2_t2_s3
	<Sina> und <Chiara>	B.1	pronet2016_ds2_t2_s4
	<Sina> und <Chiara>	B.2	pronet2016_ds2_t2_s5
6	<Caroline> und <Carlos>		pronet2016_ds2_t3
	<Caroline> und <Carlos>	A.1	pronet2016_ds2_t3_s1
	<Caroline> und <Carlos>	A.2	pronet2016_ds2_t3_s2
	<Caroline> und <Carlos>	A.3	pronet2016_ds2_t3_s3
	<Caroline> und <Carlos>	B.1	pronet2016_ds2_t3_s4
	<Caroline> und <Carlos>	B.2	pronet2016_ds2_t3_s5
	<Caroline> und <Carlos>	B.3	pronet2016_ds2_t3_s6
	<Caroline> und <Carlos>	B.4	pronet2016_ds2_t3_s7
	<Caroline> und <Carlos>	B.5	pronet2016_ds2_t3_s8
7	<Gesine> und <Uta>		pronet2016_ds2_t4
	<Gesine> und <Uta>	A.1	pronet2016_ds2_t4_s1
	<Gesine> und <Uta>	B.1	pronet2016_ds2_t4_s2

Forschungsseminar (Sommersemester 2017)				ds3
8	<Daria> und <Magdalena>			pronet2016_ds3_t1
	<Daria> und <Magdalena>	A.1	22.05.2017	pronet2016_ds3_t1_s1
	<Daria> und <Magdalena>	B.1	12.06.2017	pronet2016_ds3_t1_s2
	<Daria> und <Magdalena>	B.2	12.06.2017	pronet2016_ds3_t1_s3
	<Daria> und <Magdalena>	B.3	12.06.2017	pronet2016_ds3_t1_s4
	<Daria> und <Magdalena>	B.4	12.06.2017	pronet2016_ds3_t1_s5
	<Daria> und <Magdalena>	B.5	12.06.2017	pronet2016_ds3_t1_s6
	<Daria> und <Magdalena>	B.6	12.06.2017	pronet2016_ds3_t1_s7
	<Daria> und <Magdalena>	B.7	12.06.2017	pronet2016_ds3_t1_s8
9	<Ulrike> und <Charlotte>			pronet2016_ds3_t2
	<Ulrike> und <Charlotte>	A.1	22.05.2017	pronet2016_ds3_t2_s1
	<Ulrike> und <Charlotte>	A.2	22.05.2017	pronet2016_ds3_t2_s2
	<Ulrike> und <Charlotte>	A.3	22.05.2017	pronet2016_ds3_t2_s3
	<Ulrike> und <Charlotte>	A.4	22.05.2017	pronet2016_ds3_t2_s4
	<Ulrike> und <Charlotte>	A.5	22.05.2017	pronet2016_ds3_t2_s5
	<Ulrike> und <Charlotte>	A.6	22.05.2017	pronet2016_ds3_t2_s6
	<Ulrike> und <Charlotte>	B.1	12.06.2017	pronet2016_ds3_t2_s7
	<Ulrike> und <Charlotte>	B.2	12.06.2017	pronet2016_ds3_t2_s8
	<Ulrike> und <Charlotte>	B.3	12.06.2017	pronet2016_ds3_t2_s9
	<Ulrike> und <Charlotte>	B.4	12.06.2017	pronet2016_ds3_t2_s10
	<Ulrike> und <Charlotte>	B.5	12.06.2017	pronet2016_ds3_t2_s11
	<Ulrike> und <Charlotte>	B.6	12.06.2017	pronet2016_ds3_t2_s12

Anhang 3: Übersicht über die Unterrichts-Transkripte des Campus Use Files (CUF)

Tabelle 8.1 : Legende zur Übersicht über die Unterrichts-Transkripte des CUF

Element	Beschreibung	auf Englisch	Beispiel
Datensatz	Forschungswerkstatt oder Forschungsseminar	Data set (ds)	ds1
Studierendentandem	Transkript-Nummer	Transcript (t)	t1 bzw. ts2 ²¹
Unterrichtsdatum oder -abschnitt	Konkreter Zeitpunkt oder Abschnitt der Unterrichtssequenz	Section (s)	s1

Zum *Beispiel*: Das Unterrichts-Transkript der Forschungswerkstatt vom Sommersemester 2016 (**erste Erhebung**) des **Studierendentandems** <Hannah> und <Tina> von der **Unterrichtssequenz** vom 12.05.2016 hat den Dateinamen: pronet2016_ds1_t1_s1.

Tabelle 8.2: Übersicht über die Unterrichts-Transkripte des CUF

	Studierendentandem	Originalnummer	Unterrichtsdatum oder -abschnitt	Dateiname
Forschungswerkstatt (Sommersemester 2016)				ds1
1	<Hannah> und <Tina>			pronet2016_ds1_ts1
	<Hannah> und <Tina>	A.1	12.05.2016	pronet2016_ds1_ts1_s1
2	<Sofia> und <Carina>			pronet2016_ds1_ts2
	<Sofia> und <Carina>	A.1	12.05.2016	pronet2016_ds1_ts2_s1
3	<Lara> und <Annika>			pronet2016_ds1_ts3
	<Lara> und <Annika>	A.1	12.05.2016	pronet2016_ds1_ts3_s1
	<Lara> und <Annika>	A.2	12.05.2016	pronet2016_ds1_ts3_s2
	<Lara> und <Annika>	A.3	12.05.2016	pronet2016_ds1_ts3_s3
Forschungswerkstatt (Wintersemester 2016/17)				ds2
4	<Eduard> und <Per>			pronet2016_ds2_t1
	<Eduard> und <Per>	A.1	Kein Datum	pronet2016_ds2_t1_s1
	<Eduard> und <Per>	B.1	Kein Datum	pronet2016_ds2_t1_s2
5	<Sina> und <Chiara>			pronet2016_ds2_t2
	<Sina> und <Chiara>	A.1	09.11.2016	pronet2016_ds2_t2_s1
	<Sina> und <Chiara>	A.2	09.11.2016	pronet2016_ds2_t2_s2
	<Sina> und <Chiara>	A.3	09.11.2016	pronet2016_ds2_t2_s3
	<Sina> und <Chiara>	B.1	18.01.2017	pronet2016_ds2_t2_s4
	<Sina> und <Chiara>	B.2	18.01.2017	pronet2016_ds2_t2_s5
6	<Caroline> und <Carlos>			pronet2016_ds2_t3
	<Caroline> und <Carlos>	A.1	09.11.2016	pronet2016_ds2_t3_s1
	<Caroline> und <Carlos>	A.2	09.11.2016	pronet2016_ds2_t3_s2
	<Caroline> und <Carlos>	A.3	09.11.2016	pronet2016_ds2_t3_s3
	<Caroline> und <Carlos>	B.1	08.12.2016	pronet2016_ds2_t3_s4
	<Caroline> und <Carlos>	B.2	08.12.2016	pronet2016_ds2_t3_s5
	<Caroline> und <Carlos>	B.3	08.12.2016	pronet2016_ds2_t3_s6
	<Caroline> und <Carlos>	B.4	08.12.2016	pronet2016_ds2_t3_s7
	<Caroline> und <Carlos>	B.5	08.12.2016	pronet2016_ds2_t3_s8

²¹ Für den CUF werden zum einen nur eine Auswahl der Unterrichts-Transkripte (Datenbestand 1 und 2) und zum anderen teilweise nicht alle Sequenzen der Unterrichtsaufzeichnungen von einem Studierendentandem zur Verfügung gestellt. Um die Differenz zwischen der Zusammenstellung der Unterrichtssequenzen von CUF und SUF kenntlich zu machen, wird bei den Transkripten, bei denen Sequenzen rausgenommen wurden, im Dateinamen neben dem Transkriptkürzel ein s für „section“ ergänzt. Zum Beispiel: Für die Unterrichtsaufzeichnung des Studierendentandems <Hannah> und <Tina> steht im Gegensatz zum SUF nur die erste Sequenz zur Verfügung. Der Dateiname dieses Transkripts ist daher folgende: pronet2016_ds1_ts1.